

Legendär Der ehemalige Sauterelles-Schlagzeuger Düde Dürst gastierte im Haberhaus. **Stadt Schaffhausen** Seite 16

Südländisch Die Einwanderer aus Italien feierten ihr jährliches Fest erstmals in Thayngen. **Klettgau/Reiat** Seite 20

Bleibende Spuren – im Herzen und vor Ort

Vreni Frauenfelder hat den Preis der Stiftung Dr. J. E. Brandenberger erhalten. Die 89-Jährige wird für ihr Engagement in Afghanistan geehrt.

VON **DARIO MUFFLER**

SCHAFFHAUSEN Sie ist geradezu das Exempel einer Preisträgerin bei einer karitativen Auszeichnung: bescheiden, besonnen, mit viel Herzblut und der Bereitschaft, auch Leib und Leben zu riskieren. So stand sie für das Wohl anderer ein: Vreni Frauenfelder. Für ihren humanitären Einsatz wurde ihr am Samstag in der Rathauslaube in Schaffhausen der Preis der Stiftung Dr. J. E. Brandenberger verliehen. Es ist mit 200'000 Franken der höchstdotierte Schweizer Preis für karitative Engagements von Personen.

Etwas zurückgeben

Es begann mit einer Zugfahrt nach Istanbul. Die Stadt am Bosphorus war eigentlich das Ziel der Reise von Vreni Frauenfelder und einer Freundin. Die Stadt sei den beiden aber zu wenig östlich gewesen, erzählte Frauenfelder in ihrer Dankesrede. So entschieden sie sich, mit Bussen immer weiter der Sonne entgegenzureisen, bis sie Afghanistan erreicht hatten. Das war 1975. Seither hat sie das Land am Hindukusch nicht mehr losgelassen. Die Gastfreundschaft und die Grosszügigkeit der Menschen dort berührten sie tief. Sie wollte etwas zurückgeben. «Wie oft ich in Afghanistan war, weiss ich nicht», sagte sie. «Es zählt auch nicht die Zahl, sondern die bleibenden Spuren in meinem Herzen.»

Berührt von der in all den Jahren geleisteten Arbeit zeigten sich die Redner der Preisverleihung. Regierungspräsident Reto Dubach schloss mit dem Satz: «Sie haben den Preis wirklich, wirklich verdient.» Der renommierte Journalist und Autor Ulrich Tilgner betonte seinerseits in seiner Laudatio: «Mit der Afghanistanhilfe Schaffhausen hat Vreni Frauenfelder bemerkenswerte Arbeit geleistet – und das in einem Umfeld, das schwieriger nicht sein könnte.»

«Sich der Politik verweigert»

Obwohl das Land bis heute Spielball geopolitischer Ziele ist, schaffte die 1988 gegründete Afghanistanhilfe, was



Eine gerührte Vreni Frauenfelder nahm in der Rathauslaube den Preis der Stiftung Dr. J. E. Brandenberger von Stiftungsratspräsident Carlo Schmid-Sutter (links) und Quästor Guido Meyer entgegen.

Bilder Selwyn Hoffmann



► **Sima Samar** verbindet eine lange Freundschaft mit Frauenfelder. Sie zeigte sich stolz, dass das Werk ihrer Freundin geehrt wurde. «Sie ist ein Beispiel von Menschlichkeit», sagte die Ärztin, die einen grossen Anteil am Erfolg hat.



► **Ulrich Tilgner**, Nahostexperte und ehemaliger SRF-Korrespondent, erinnert sich noch gut an seine erste Begegnung mit Frauenfelder, bei der die beiden eine lange Autofahrt durchs Land gemacht hatten. Seither riss der Kontakt nie ab.



► Für **Mariam Zafi** hatte Frauenfelder eine Mutterfunktion, als die Afghanin in die Schweiz kam. Heute ist Schaffhausen ihre zweite Heimat. Sie ist ehrenamtlich für die Afghanistanhilfe tätig und reist auch in gefährliche Gebiete.

viele, auch grosse Nichtregierungsorganisationen (NGOs) nicht geschafft hatten, so Tilgner. Frauenfelder habe sich der Politik in Afghanistan stets verweigert. Ihre Hilfe habe das Leben der Bevölkerung erleichtert und nicht Wohlwollen für eine Politik erzeugen wollen, wie dies allzu oft der Fall sei, so Tilgner. Der ehemalige SRF-Korrespondent sparte nicht mit Kritik an den USA und anderen Regierungen, die mitgeholfen hätten, dass Afghanistan zur «Geburtsstätte des Terrorismus» geworden sei.

Dass die Afghanistanhilfe Schaffhausen in diesem Umfeld nicht gescheitert sei, gehe auf das Bewusstsein von

Frauenfelder zurück, nicht alles allein machen zu können. Zu oft entstehe ein Überlegenheitsgefühl bei Mitarbeitern von NGOs, weil sie der Ansicht seien, das Heil mit ihren gepanzerten Fahrzeugen ganz allein bringen zu können. Frauenfelder aber habe die richtigen Partner vor Ort gesucht und gefunden.

So in der Ärztin Sima Samar, die für Frauenfelder längst eine gute Freundin wurde. Sie war die erste Frauenministerin Afghanistans und ist heute Vorsitzende der Unabhängigen Afghanischen Menschenrechtskommission. «Man merkt sehr schnell, wer gut ist», so Frauenfelder. Bezeichnend für die Freundschaft war die Umarmung der

beiden auf der Bühne, nachdem Frauenfelder Samar für alles gedankt hatte.

Preisgeld fliesst in Projekte

So nahm die betagte, aber noch immer hellwache und liebevoll auftretende Wohltäterin den Preis für ihr Lebenswerk entgegen, im Beisein versammelter Schaffhauser Politprominenz und musikalisch umrahmt von Stephanie Senns erhebenden Kompositionen, die sie am Flügel intonierte. «Das Geld fliesst natürlich vollumfänglich in Projekte. Einerseits in den Weiterbetrieb von Kliniken und Waisenhäusern, andererseits in die Realisierung neuer Projekte», so Frauenfelder.

Nachgefragt

«Man sieht die Entwicklungen»

Wo liegen die heutigen Herausforderungen für die Afghanistanhilfe Schaffhausen? Präsident Michael Kunz gibt Antworten.

Die Berichte von Anschlägen in Afghanistan häufen sich wieder. Wie schwierig ist es, in einem solchen Umfeld wohltätig zu arbeiten?

Michael Kunz: Afghanistan ist nicht gleich Afghanistan. Wir haben viele Projekte in Zentralafghanistan. Dort ist es relativ ruhig. In gewissen Provinzen gibt es aber Übergriffe, die für uns schwierig sind. Ansonsten ist aber garantiert, dass unsere Projekte betrieben werden können.

2016 sind diverse Projekte lanciert worden. Was steht dabei im Fokus?

Kunz: Vor zwei Jahren haben wir den Entscheid getroffen, dass wir in den nächsten Jahren das Gesundheitswesen in der Provinz Daykundi unterstützen. Dort haben wir drei Kliniken eröffnet. Wir konnten zudem kürzlich ein Schulhaus für 450 Mädchen fertigstellen.

Wo bedarf es denn am meisten der Hilfe?

Kunz: Bei der Bildung und im Gesundheitswesen. Der Bildung widmen sich andere Organisationen. Im Gesundheitswesen verpflichtet man sich zum weiteren Betrieb der Institute. Darum ist es schwieriger, Partner zu finden – weshalb wir uns dort einsetzen.

Is it not disillusionierend, zu sehen, dass die Situation der Leute trotz des Einsatzes gar nicht besser wird?

Kunz: In den Provinzen, wo wir tätig sind, sieht man die Entwicklungen. Die Bildung hat in den letzten 30 Jahren zugenommen. Aber das Risiko besteht immer, dass etwas passiert. Jeder Tag, an dem ein Kind in die Schule kann, ist aber ein Gewinn.

Interview Dario Muffler



Michael Kunz
Präsident der Afghanistanhilfe Schaffhausen.

Begegnungen Sonntag, 12.30 Uhr, Webergasse



«Ich komme immer zur Adventsausstellung von Lindenblüte Fjord, weil es so schön und gemütlich ist», sagt Ursula Kick. Sie stammt aus Schaffhausen, wohnt jetzt aber im solothurnischen Meltingen.

Bild Selwyn Hoffmann

Polizeimeldungen

Tankstellenshop überfallen

DIESSENHOFEN Unbekannte haben am Freitagabend den Agrola-Topshop in Diessenhofen überfallen, meldet die Kantonspolizei Thurgau. Ein verummter Mann betrat etwa um 21.50 Uhr den Shop an der Basadingerstrasse, bedrohte die beiden Angestellten mit einer Faustfeuerwaffe und verlangte Bargeld. Als kurz darauf zwei Kunden mit ihrem Auto zum Shop fuhren, wurden sie von zwei weiteren verummten Männern mit einem Messer zum Aussteigen gezwungen und ins Innere des Geschäfts gebracht. Einige Minuten später verliessen die drei Unbekannten den Shop und flüchteten mit einer Beute von mehreren Hundert Franken. Die sofort eingeleitete Fahndung blieb bisher erfolglos. Die Kantonspolizei Thurgau sucht Zeugen. (r.)

Unfallverursacherin ermittelt

NEUHAUSEN Am Dienstag ging die Meldung bei der Schaffhauser Polizei ein,

dass ein grosser Blumentrog an der Rabenfluhstrasse in Neuhausen durch einen unbekanntem Automobilisten angefahren und beschädigt worden sei. Anschliessend habe sich das Fahrzeug pflichtwidrig von der Unfallstelle entfernt. Inzwischen konnte die fehlbare Autolenkerin, die nicht aus dem Kanton Schaffhausen stammt, ermittelt und befragt werden. Die Frau wird nun bei der Staatsanwaltschaft angezeigt, wie die Schaffhauser Polizei gestern mitteilte. (r.)

Auto bringt Fahrrad zu Fall

HOFEN Am Samstag kam es in Hofen zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Fahrrad, wie die Schaffhauser Polizei meldet. Dabei stürzte der Fahrradfahrer zu Boden und zog sich diverse Prellungen zu. Am Auto entstand nur leichter Sachschaden, das Fahrrad jedoch erlitt Totalschaden. Da der Velofahrer dunkel gekleidet war, erinnert die Polizei daran, dass sich Radfahrer mit reflektierender, farblich auffälliger Bekleidung besser erkennbar machen können. (r.)